

Touren- und Foto-Bericht der NaTour 'Pfingstrosen und Sternenhimmel am Monte Generoso' vom 13. bis 15. Mai 2010



Bericht: bericht-2010-05-13-generoso
© 2013 SAC Aarau, <http://sac-aarau.ch>. Alle Rechte vorbehalten.

Tourenbericht

13.-15. Mai

Pfingstrosen und Sternenhimmel am Monte Generoso - NaTour zum internationalen Jahr der Biodiversität

Tourenleiter: Peter Demuth

Route: Unteres Muggital Monte Bisbino Rif. Colma del Bugone Monte S. Bernardo Sasso Gordona Erbonne Monte Generoso Rovio

Ausrüstung: Wanderausrüstung mit Stöcken, ID oder Pass, Hütenschlafsack (obligatorisch), Zwischenverpflegung, ev. Lupe und Feldstecher

Unterkunft: Mehrbettzimmer mit HP im Rifugio Colma del Bugone und auf dem Monte Generoso

Besonderes: Die Botanikerin und Umweltbeauftragte des SAC Bern wird uns die besondere Vegetation dieses BLN-Gebietes näher bringen. Einige Blumen und Waldgemeinschaften sind für die Schweiz einmalig. Am Freitag um 21.30 Uhr Führung in der Sternwarte durch Experten der Tessiner Astronomischen Gesellschaft.

Donnerstag, Auffahrt 13.05.2010:

22 SACler unterwegs ins Tessin, auf der Suche nach Abenteuer, Pfingstrosen und Sternen.

Die Wetterprognosen eher durchzogen. Peter Demuth appellierte an Outdoor-Typen mit Wettererfahrung und unterstrich sein Entschied mit leichter T-Shirt Bekleidung.

Mit ICN gings bis Lugano, dann bis Mendrisio. Die geologisch interessante Breggia-Schlucht musste mit Postauto umfahren werden. Wir sind zwar regendicht aber nicht hochwasserfest!

Die Scheibenwischer des Postautos quietschten, die Regentropfen liefen an den Seitenscheiben runter, die Wolken umkreisten uns. In Sagno angekommen nahmen wir als erstes das Ristorante ul Furmighin (die

kleine Ameise) in Beschlag. Wir entschieden unser Möglichstes zu tun, brav die exklusive Minestrone aufzuessen und nur noch lieb miteinander zu sein! Und tatsächlich, unsere Vorsätze hatten Positives bewirkt, das Wetter besserte sich, die Sonne zeigte sich zaghaft!

Knapp oberhalb des Dorfes der erste Info-Halt.

Kathrin stellte sich uns vor und erklärte den Mischwald rund um den Monte Generoso: Da gibt es verschiedene Buchen, Eschen, Ahorn, Eichen, Edelkastanien, Linden, wilde Kirschbäume, Birken und Ulmen. Die wenigen Tannen sind fremd und stammen aus Aufforstungen. Es ist ein Wärme liebender Wald auf Kalkboden. Kathrin schärfte uns ein, den Blick auf die exklusive Hopfenbuche zu richten übrigens kann davon kein Bier gebraut werden. Während dem Aufstieg wurde über männliche und weibliche Blüten debattiert, runde schön rote Mäusedorn-Beeren bestaunt, Stechpalmenblätter untersucht die auf über 2m Höhe gar nicht mehr stechen.

Aus dem Boden wurde Zahnwurz ausgegraben exklusiv für die gelernte Zahntechnikerin Jutta.

Dabei ist zu erwähnen, dass im Gebiete des Monte Generoso und Muggiitals über 800 Pflanzenarten vorkommen, begünstigt durch das insubrische Klima (warm und reichliche auf die ganze Vegetationsperiode verteilte Niederschläge) und den kalkhaltigen Untergrund. Da der Generoso während der Eiszeit wie eine Insel aus dem Eis ragte, überlebten Pflanzen aus den verschiedensten Zeiten: Alpine, mediterrane, atlantische und arktische Arten gleichermaßen.

Wir waren so genannte Grenzgänger: Der Weg führte entlang der Grenze zu Italien.

Auf Schweizer Seite rief ein schweizer Kuckuck auf italienischer Seite ein italienischer.

Ich hoffe, die beiden verstanden den Lockruf grenzüberschreitend!

Die Sicht wurde besser und besser. Schirme, Regenhosen und Pelerinen wurden heimlich versorgt. Als wir aus dem Wald auf Alpe di Bedòla in offenes Gelände kamen, öffnete sich der Blick wie durch ein Wunder Richtung verschneite Alpen.

Das leuchtende Frühlingsgrün beflogte uns: Dunkelgrün für Tannen, silbergrün für Mehlbeerbaum, hellgrün für Buchen und gelbgrün für die Eichen. Der Duft der frischen Narzissen betörte unsere Herzen, links und rechts des Weges kochscher Enzian, gelbe und blaue Veilchen. Die frischen Triebe der Mehlbeerbäume glitzerten silbern im Sonnenlicht.

Hätten die Christrosen noch immer geblüht, es hätte kitschig gewirkt!

20 Min vor dem Bisbino versperrte uns ein mächtiger Windwurf den Weg. Wir umgingen die Barriere lässig und erreichten die sonnige Gipfelkappelle.

Mittagessen, Mittagsruhe, Sonne und schöne Aussicht. Herrlich, die wärmende Sonne zu geniessen. Zum ersten Mal erspähten wir gegenüber das morgige Ziel, den Gipfel des Monte Generoso. Obwohl: Über der

Po-Ebene bildeten sich schon wieder mächtige Blumenkohlwolken (Herr Kachelmann möge mir verzeihen).

Nach einer Stunde gings weiter Richtung Rifugio Bugone.

Unterwegs konnten wir italienische Stromverkabelung bestaunen. Sie graben die Kabel nicht in den Boden wie wir, sondern spannen Sie von Pfosten zu Pfosten zwischendurch auch von Baum zu Baum quer durch den Wald. 20 Jahre hält das wohl und wenns klöpft, sieht mans sofort, ohne lochen zu müssen!

Eine übergrosse hohle Buche signalisierte uns das Rifugio. Die Sicht hinunter auf den Comersee und in die Weite der Po-Ebene grossartig.

Der Aperitive wurde draussen abgehalten: Stumpen und Humpen inmitten von botanischen und geschichtlichen Dokumenten dominierten das Bild. Pünktlich zur ersten Lektion in Botanik wurden wir durch unzählige Gewitter ins Innere der Hütte getrieben.

Kathrin demonstrierte ihr Sammelgut und erklärt uns dazu feine Details.

Sehr interessante Darbietung, besten Dank.

Draussen zuckende Blitze und grollender Donner, drinnen vor dem Chemine der Duft des bald servierbereiten Essens. Was will Mensch mehr.

Das Essen war übrigens sehr fein!

Freitag, 14.05.2010:

Am morgen war der Himmel bedeckt. Es herrschte Hektik: Regenwetter, Regenhosen, Regenjacke, Regenpelerine, Regenschirm, Regenhut und Regenwurm. Wir verschleierten uns, trotz Burka-Problematik.

Und sie wanderten im Nebel über Glunggen und durch Bäche Richtung Generoso lautete das Motto. Rot, blau und orange leuchteten die verummteten Leute inmitten des grünen Frühlingwaldes. Nach einer Stunde eine kurze Rast im Schutze eines Marienhäuschens oberhalb Casino die Signori. Die Lust, sich hinzusetzen und auszuruhen hielt sich in engen Grenzen.

Wir umrundeten den Sasso Gordona linker Hand. Er ist ein Bollwerk des letzten Krieges: Durchlöchert wie ein Schweizer Käse. Eine Besteigung schlug Peter aus: Es lohnte sich nicht mit Wolkenblitzen auf Augenhöhe zu konkurrieren.

Dann das Refugio Prabella, Peters geplanter Mittagsort. Es war alles zu feucht um ein gemütliches Picknick abhalten zu können. Doch plötzlich, als wären unsere Gedanken magisch übertragen worden, rissen die Wolken auf und der frisch gewaschene zartblaue Himmel kam zum Vorschein.

Weiter gings hinunter zum Übergang Passo Bonello. Wir schlüpften illegal durch ein Grenztor nach Italien

und wanderten nun mit guter Laune bis zur Fahrstrasse nach Erbonne.

Entlang dieser Strasse blühte Kathrin auf: Es gab so viele botanische Sensationen zu bewundern: Wermut, aus dem Absinthe gebraut werden kann, Veilchen, riesige Buchen, Goldregen, Germer, Geissbart, Turiner Waldmeister, Einbeere, Leberblümchen, Seidelbast und vieles mehr. Die Schichtung der Felsen war einzigartig.

Im Dorf Erbonne forderte uns Peter in der geschlossenen Gartenwirtschaft der einzigen Osteria zum Mittagsmahl auf. Mit dem übrig gebliebenen Wein des letzten Abends wurde auf das sonnige Wetter angestossen. Kathrin vertiefte an einer Hausecke sitzend, sorgfältig ihr Botanik-Wissen. Hühner und Katzen leisteten uns Gesellschaft. Idylle pur!

Kurz nach Abmarsch die erste Diskussion: Steil oder flach nach oben? Die Gruppe teilte sich: Theresa führte die Bergsteiger, Peter die Wandersleute.

Der flachere Weg führte entlang eines Bachbettes. Überall lagen haufenweise Hagelkörner des nächtlichen Intermezzos. Der Weg schien ein einzig wilder Bach gewesen zu sein.

Wir erspähten, Kühe, Rinder, Kälber und Pferde. Schon bald erreichten wir den Übergang Alpe di Orimento. Es scheint ein reicher Ort zu sein, denn es wird kräftig gebaut und ein neuer Stall ist sichtbar.

Zum Ersten mal konnte man die Kühlhäuschen die Nevere - bestaunen. Es sind aus heutiger Sicht zertifizierbare Null-Energie-Bauten. Sie haben eine charakteristische runde Form, bestehen aus Trockenmauerwerk, teilweise unter dem Erdboden und sind mit einem Dach versehen. Im Winter wurde der bis in eine Tiefe von 6-7 Meter reichende unterirdische Teil mit gepresstem Schnee und Eis gefüllt. Um das Nevere wurden breit wachsende, Schatten spendende Bäume (Ahorn, Buchen, Linden) gepflanzt. Im Innern der Häuschen blieb die Temperatur genügend tief, um während der ganzen Alpzeit Milchprodukte und andere verderbliche Lebensmittel aufzubewahren. Eine Wendeltreppe erlaubte es, bis zum Niveau des Schnees abzusteigen, um die gekühlten Lebensmittel zu verwahren. Dieses originelle Kühlsystem geriet erst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ausser Gebrauch, doch sind noch heute etliche Nevere in dem Gebiet zwischen dem Monte Generoso und Bisbino zu bestaunen.

Zu hinterst im Tal, unmittelbar vor der Quelle der Breggia bogen wir links ein in die Zielgerade. 1.5 Stunden noch, stetig aufwärts bis zum Hotel Monte Generoso.

Die Vegetation wurde karger: Weisse und violette Krokusse, Soldanellen und Erika begleiteten uns nun.

Unterwegs konnten wir Vorrichtungen für den Vogelfang bestaunen. Pfosten und Querstangen für die Netzbefestigung und kleine Käfige um einen Lockvogel platzieren zu können. Wieso nur, können die Italiener dies nicht endlich lassen!

Schon bald begann ein Wettkampf gegen die Regenwolken. Von der Po-Ebene näherten sich bedrohliche Gewitterfronten. Aber es reichte! Noch vor dem ersten Gewitter überschritten wir die Schwelle des Hotel Monte Generoso.

Für alle lag ein Frottiertuch mit Seife bereit. Die erholende Dusche folgte.

Kathrin bereitete derweilen die Lektion des zweiten Tages vor. Auch diesmal waren ihre fachlichen Informationen sehr interessant und lehrreich. Gestern vorwiegend Bäume, heute Blumen, Gräser, Seggen und Farne.

Während dem Abendessen schaute Peter von Zeit zu Zeit, mit faltiger Stirn und hochgeklappter Brille angespannt in den Abendhimmel. Ob die Sterne sichtbar sein werden stand wohl buchstäblich in den Sternen! Jedenfalls kam der gebuchte Astronom trotzdem hoch und informierte uns ohne Fernrohr dafür mit Power Point über Planeten, Sterne und fremde Galaxien.

Übrigens, die Sterne waren in keiner Weise sichtbar. Nach heftigen Gewitterstürmen mit lautem Donnergrollen war der Himmel schwarz wie Kohle und die Landschaft von den Hagelkörnern weiss wie Schnee!

Samstag, 15.05.2010:

Wie von Peter geplant, schien die Sonne. Ein frischer Nordwind mischte uns auf. Manche montierten Handschuhe und Kappe. Peter hielt wohl nichts von diesem Weiberkram (frau möge mir verzeihen) und marschierte mit T-Shirt flott voraus.

Die Aussicht vom Gipfel war grandios. Der ganze Alpenkamm mit Monte Rosa, Berner-, östlichen und südlichen Alpen war überblickbar, 360° bis fast nach Mailand.

Tief unten die drei Seen mit San Salvatore und Lugano.

Das Gestein des Monte Generoso besteht aus kalkhaltigem Kiesel, einem Sedimentgestein, das vor gut 200 Millionen Jahren durch die Ablagerung von Weichtierschalen und von Skeletten toter Meereswirbeltiere auf dem Meeresboden entstanden ist. Hier erreichten die Ablagerungen eine sehr beachtliche Dicke. Nicht alle Tiere wurden jedoch in Fossilien umgewandelt. Der grössere Teil verweste und bildete eine heute gut erkennbare Schichtung. In einigen Schichten können durch sorgfältige Ausgrabungen Fossilien, wie Ammoniten, Belemniten, Brachiopoden, usw, gefunden werden.

Einige Unentwegte wagten sich an die Überschreitung des Monte Generoso, was ein fremder Klettersteiggeheher mit Kopfschütteln quittierte.

Volltreffer: Unterwegs wurde eine Pflanze mit roter Kugel gefunden. Was wird das wohl sein? Wir werden zur Bestimmung wohl die Hilfe von Kathrin in Anspruch nehmen müssen.

Unterwegs konnten wir eine Gämse mit Kind beobachten. Sie rannte mit ihrem Kinde wie wild über Felsen, den steilen Hang hinauf und wieder hinunter. Dann direkt Richtung Schneefeld. Weit oben lag der Bock wohl der Vater und beobachtete das Geschehen ruhig äsend. Markus mutmasste, dass nach der Lektion Sport und Bewegung nun die Lektion Schnee anstand.

Der Weg war steil, die Vernichtung der vielen Höhenmeter ein Krampf. Bei Cima Crocetta der Tiefblick zum heutigen Ziel: Das Dorf Rovio, 900m tiefer hinter tausend Bäumen gelegen.

Bei der Alpe d'Arogo der Mittagshalt.

Nach dem Essen folgte eine dritte Lektion mit Kathrin: Pflanzenbestimmung nach Binz.

Die gefundene Pflanze mit roter Kugel wurde gewissenhaft seziert und die einzelnen Pflanzenteile schön sauber ausgelegt. Mit einer Lupe wurden diese auf Details untersucht. Am Schluss war klar: Es muss sich um eine paeonia officinalis (Pfingstrose) handeln. Dazu passte auch, dass sie im Gebiete des Monte Generoso entdeckt wurde.

Auf dieser Alp wuchsen solch grosse Buchen, dass sicher drei Personen nötig wären, um den Stamm zu umfassen. Katrin schätzte ihr Alter auf über 200 Jahre.

Nach ausgiebigem Mahle gings weiter. Zwischendurch führte der Weg sanft durch einen grünen Teppich: Einzelne junge Erlen und Birken wuchsen in einer frischen, grün leuchtenden Wiese. Später dann aber heftig steil über Pflasterung aus groben Natursteinen bis endlich die Fahrstrasse Richtung Rovio erreicht wurde.

Unsere Knie bedankten sich, die Fussgelenkänder zogen sich zurück und die Beinmuskulatur konnte sich wieder erholen.

In schnellem Schritte gings links weg Richtung Rovio. Am Wegrand begegneten uns nun Akelei, Waldvögelein, Salomonssiegel und die ausgebreitete Glockenblume.

An der Verzweigung zum Monte San Agata musste entschieden werden, ob die Besteigung des Kapellenberges zeitlich noch drinnen läge. Klarer Entscheid: Mit Pierre zu bière! So wanderten wir auf direktem Wege nach Rovio und stoppten unseren Bewegungsdrang erst wieder vor dem Ristorante.

Mit Postauto zum Bahnhof Capolago dann mit kurzem Verpflegungshalt in Lugano direkt bis Zürich. Diesmal hatten wir Glück: Im Zugsmodul waren die Zugsbegleiter sehr zuvorkommend und vor allem hatte unser Modul einen Kaffee-Service!

Allerdings endete der Tag wie er angefangen hatte: Am Morgen mit einer Panne in der Hotelwasserversorgung daher ohne Morgentoilette und verspätetem Essen und am Abend einer Zugsfahrt nach Aarau die abrupt vor Dietikon für eine Stunde wegen einer Stellwerksstörung stoppte. Der guten Stimmung unserer aufgestellten Truppe konnte dies aber nichts anhaben!

Schlusswort:

Wetterprognosen können auch ungenau sein. Wer wagt gewinnt!

Waren tolle Tage, ruhig, schön und interessant!

Besten Dank dem Leiterteam!

Kommentare

Beitrag von astrid, vom 08.06.2010, 22:35 Uhr:

bruno - merci für deinen herrlichen bericht und die tollen fotos

äbe so interessant u facetterich wie die tour gsi isch in wort und bild dokumentiert.

Beitrag von Kathrin, vom 04.06.2010, 16:15 Uhr:

Das isch ganz ä schöni Erinnerig a die Alpesüdrand-Tour! Fasch so guet wi dTour säuber!

Beitrag von Peter Demuth, vom 03.06.2010, 15:23 Uhr:

Vielen Dank, Bruno, für de tollen, ausführlichen Bericht!

Vielen Dank für die aussagekräftigen (teils etwas grossen) Fotos! Von Bruno oder von Dani ??

Beitrag von Dani, vom 28.05.2010, 07:01 Uhr:

Bruno

toller Bericht wie Deine Berichte halt eben sind. War wirklich ein super Weekend



























































